

Bildungswissenschaften im Rahmen der Essener Lehrerbildung

Unsere Leitlinien und Prinzipien

Leitlinien für die Lehrerbildung

Der Beruf des Lehrers / der Lehrerin ist durch gesellschaftliche, sich stetig wandelnde Anforderungen geprägt, zugleich verlangt er ein Verständnis für die spezifischen individuellen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern. Lehrerinnen und Lehrer müssen verstehen, wie junge Menschen lernen und sich entwickeln, sie müssen Lerngelegenheiten anbieten können, die deren Kompetenzen fördern und kognitive, soziale und persönliche Leistungspotenziale optimal unterstützen. Dies impliziert die Fähigkeit, Erziehungs-, Lehr- und Lernprozesse einschließlich ihrer gesellschaftlichen sowie individuellen Bedingungen differenziert analysieren, beurteilen und im Spannungsfeld von gesellschaftlichen Anforderungen und pädagogischen Aufgaben verantwortlich, professionell und wirksam gestalten zu können.

Die an der Lehrerbildung beteiligten Disziplinen sehen sich dem Studienerfolg und der Berufsfähigkeit der Studierenden verpflichtet, die für die Bildung und Erziehung der zukünftigen Studierenden-Generationen und des zukünftigen wissenschaftlichen Nachwuchts als Lehrerinnen und Lehrer Verantwortung übernehmen werden. Die wichtigste Aufgabe ist dabei, Lehrkräfte auszubilden, die Kindern und Jugendlichen individuell zukunftsfähige Bildungswege innerhalb der Gesellschaft eröffnen. Die Lehrerbildung ist diesem Prinzip an einem Standort, der verschiedene Regionen, Nationen, Kulturkreise und gesellschaftliche Schichten vereint, in besonderem Maße verpflichtet. Sie ist damit ein zentraler Baustein des Diversity-Konzepts der Universität Duisburg-Essen, mit welchem Heterogenität als

Verpflichtung sowie als Chance bewertet wird, um Integration zu fördern und gesellschaftlichen Segregationsprozessen sowie dem Verlust vorhandener Begabungen und Talente entgegenzuwirken.

In diesem Sinne soll das Studium die Studierenden in die Lage versetzen, die spezifische vermittelnde und verantwortliche Rolle als Lehrerin oder als Lehrer in Bildungs- und Erziehungsprozessen zu erkennen, lebenslang kritisch zu reflektieren, auf der Basis einer forschenden, förderorientierten Grundhaltung für veränderte pädagogische Herausforderungen und Konzeptionen offen zu bleiben und kompetent an der Weiterentwicklung von Schule mitzuwirken und einen Beitrag zum gesellschaftlichen Wandel zu leisten.



G

Grundlegende Prinzipien der Studienstruktur

Unter der gemeinsamen Leitorientierung von ‚Bildung‘ und ‚Erziehung‘ zielt das Studium auf die Integration der relevanten Inhalte der für das Lehramt zentralen Bezugsdisziplin der Erziehungswissenschaft sowie der Psychologie und Soziologie und im Studiengang „Lehramt an Berufskollegs“ der Berufspädagogik (zusammengefasst unter dem Sammelbegriff der ‚Bildungswissenschaften‘). Die Integration der jeweiligen Fragestellungen, Inhalte und Methoden erfolgt einerseits durch Addition (insbesondere in der Einführungsphase). Dementsprechend werden die Beiträge der Disziplinen werden in der Einführungsphase des Studiums zunächst in getrennten Modulen organisiert, um systematisch in die Fachspezifik einführen zu können und entsprechende Grundlagen zu legen. Andererseits gibt es im Studienverlauf eine zunehmende transdisziplinäre Sichtweise sowie Integration unter ausgewählten Themen, Fragestellungen und Kompetenzbereichen (z.B. unter der Perspektive des Umgangs mit Heterogenität in Schule und Unterricht). Zudem bieten sowohl der Bachelor als auch der Master Elemente eines offen angelegten Curriculums, in dem die Studierenden inhaltliche Auswahlentscheidungen treffen können.

Die Studienkonzeptionen für die jeweiligen Lehrämter bringen dabei das umfassende theoretische und methodische Verständnis im Hinblick auf schul- und unterrichtsbezogene Themen zum Ausdruck. Dabei ist die Orientierung an einem wissenschaftstheoretischen und methodologisch pluralen Verständnis zentral. Die Lehramtsstudierenden sollen mit der Vielfalt grundlagentheoretischer Konzeptualisierungen der zentralen Bezugsdisziplinen ebenso vertraut gemacht werden wie mit den verschiedenen Ansätzen der Erforschung und Reflexion von Bildungs- und Erziehungsprozessen.

Auf diese Weise werden die Studierenden befähigt, das komplexe Bedingungsgefüge von Schule und Unterricht multi-perspektivisch und vernetzt analysieren und aktiv gestalten zu können. Sie sollen Inhalte, Strukturen und Forschungsinstrumente der Erziehungswissen-

schaft, der Psychologie und Soziologie mit ihren wechselseitigen Bezügen und der Berufspädagogik (für das Lehramt an Berufskollegs) – auch in der Vernetzung mit den Fachdidaktiken der Unterrichtsfächer – in die Gestaltung von Lernumgebungen und die Entwicklung von Schule einbringen und auf diese Weise professionell zur Entfaltung von Lernpotenzialen beitragen.

Die fachlich-inhaltliche Ausrichtung orientiert sich sowohl an den KMK-Standards für die Lehrerbildung (Bezüge sind in den Modulhandbüchern explizit kenntlich gemacht) sowie ausdrücklich am Kerncurriculum Erziehungswissenschaft der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) und – für die Ausbildung im berufsbildenden Bereich – am Basiscurriculum für das universitäre Studienfach Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DGfE. Dies gilt auch für das Rahmencurriculum für „Psychologie in den Lehramtsstudiengängen“ der Deutschen Gesellschaft für Psychologie.

Das Studienkonzept wird nachfolgend in Ergänzung zu den Modulhandbüchern erläutert. Dabei gibt es ein lehramtsübergreifendes Fundamentum sowie lehramtspezifische zusätzliche Veranstaltungen für das Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen, an Grundschulen sowie an Berufskollegs. Zunächst wird das Fundamentum beschrieben; ergänzende Module und spezifische Profile werden im Anschluss skizziert.



Studienstrukturen im Bachelor

Allgemein bildende Lehrämter: Grundschule, Haupt-, Real- und Gesamtschulen, Gymnasium/ Gesamtschulen

Die Bachelor-Module A und B dienen als Grundlagenmodule der systematischen Einführung in Theorien und Methoden der Bezugsdisziplinen. Dabei geht es zunächst darum, Fakten, Begriffe, Konzepte, Theorien, Methoden und Forschungsbefunde mit Bezug zu beruflichen Aufgaben – zunächst disziplinspezifisch geordnet – gedanklich verfügbar zu machen und im Hinblick auf pädagogische Berufsfelder zu reflektieren. Die Studierenden sollen Fragestellungen der jeweiligen Disziplin und die damit verbundenen spezifischen Erkenntnisinteressen verstehen (auch im Vergleich zu anderen Disziplinen).

Im Grundlagen-Modul A („Bildung, Erziehung, Unterricht“) erwerben die Studierenden allgemein pädagogische sowie didaktische Grundkenntnisse, setzen sich mit entsprechenden Grundfragen auseinander und sind in der Lage, den Gegenstandsbereich der Erziehungswissenschaft begrifflich zu erfassen. Die Vorlesung „Einführung in die Allgemeine Didaktik“ ist bewusst früh im Studium vorgesehen, um die Anschlussfähigkeit des nachfolgenden Praxismoduls zu ermöglichen sowie Anknüpfungspunkte für die Fachdidaktiken der Unterrichtsfächer zu bieten. Die Studierenden werden in die allgemeindidaktische Theoriebildung eingeführt und erwerben durch Kenntnis didaktischer Prinzipien sowie ausgewählter didaktischer Theorien Grundwissen zu den didaktischen Kompetenzen der Planung, Gestaltung und Reflexion von Unterricht. Das Seminar zu den erziehungswissenschaftlichen Grundlagen dient der Vertiefung ausgewählter Frage- und Problemstellungen der beiden Grundlagen-Vorlesungen und der daran angebotenen Erstellung einer wissenschaftlichen Hausarbeit zudem der Vermittlung wissenschaftlicher Arbeitsweisen bzw.

trägt zum Angleichen unterschiedlicher Kompetenzen in diesem Bereich bei. Die Veranstaltung bietet den Studierenden – gegenüber den Grundlagen-Vorlesungen – die Möglichkeit, sich in der Studieneingangsphase in kleineren Lerngruppen austauschen zu können.

In Parallelisierung zu den Zielen und der Konzeption von Modul A bietet das Grundlagen-Modul B („Entwicklung, Lernen, Diagnose“) eine Einführung in Gegenstandsbereiche, Theorien, Modelle und Forschungsbefunde der Psychologie in schulischen Handlungsfeldern. In zwei weiteren Vorlesungen werden die Grundlagen für die Pädagogische Diagnostik sowie die Lehr-Lernpsychologie gelegt, die zentrale Bedeutung für das anschließende Praxismodul haben.

Im interdisziplinären Folgemodul C: „Praxismodul Orientierung“ werden die Studierenden angeleitet, auf der Basis fachlich solider Grundlagenkenntnisse fachliche Fragen selbst zu entwickeln, praxisbezogen zu untersuchen und im Ergebnis theoriekritisch zu reflektieren. Das in das zweisemestrig angelegte Modul C integrierte Orientierungspraktikum wird inhaltlich durch eine Vorlesung zum Themenschwerpunkt „Pädagogische Professionalität in schulischen Handlungsfeldern“ vorbereitet. Hier wird die theoriebasierte Reflexion und Überprüfung eigenen Handelns und eigener Handlungsansprüche in Bildungs- und Erziehungssituationen sowie die methodisch geleitete, systematische Dokumentation schulischer Praxis thematisiert. Eine Verzahnung zur schulischen Praxis erfolgt durch die Entwicklung von Beobachtungsaufgaben für die Praxisphase. Die Praxisphase wird durch ein vorbereitendes, begleitendes und nachbereitendes Seminar flankiert. dass daraus bedeutsame Beobachtungs-, Reflexions- und Lernerfahrungen werden. Dementsprechend sollen die Studierenden in kleinen Lerngruppen im Rahmen intensiver Diskussionen über unterschiedliche Deutungs- und Handlungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit pädagogischen und psychologischen Problemen herausgefordert werden, eigene Positionen zu formulieren, zu differenzieren und zu begründen sowie Entwicklungsaufgaben für ihre weitere Professionsentwicklung zu formulieren.

Die Begleitveranstaltungen und der praktische Teil werden überwiegend im Rahmen bestehender bzw. weiter auszubauender Kooperationen mit Schulen erfolgen und themenbezogene Vertiefungen ermöglichen, die eine intensive Verzahnung von Hochschule und Schule im Verlauf eines Schulhalbjahres ermöglichen. Die Universität Duisburg-Essen weist dabei u.a. einschlägige Erfahrungen im Bereich ‚Umgang mit Heterogenität‘ auf, der in allen formulierten Standards sowie innerhalb der Lehrerprofessionsforschung sowie der Schul- und Unterrichtsforschung eine zentrale Stellung im Hinblick auf Qualitätsentwicklung einnimmt. Dies ist durch den spezifischen Bereich der Migrationsforschung und die Expertise im Projekt „indive“ (Individuelles Lehren lernen) gegeben.. Im Rahmen des Orientierungspraktikums sind Lehramtsstudierende in diese Unterrichtsarrangements involviert, womit sie frühzeitig in Theorie und Praxis auf den Unterricht in heterogenen Lerngruppen vorbereitet werden. Diese Form des kooperativen Lernens zwischen Hochschule und Schule versteht sich auch als Baustein der Profilierung der regionalen Bildungslandschaft.

Im anschließenden Profil-Modul E (GS/HrGe)/D(GyGe):„Heterogenität, Differenzierung, Integration“ lernen die Studierenden, die bislang erworbenen Kenntnisse im Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen adressaten- und situationsbezogen zu vertiefen. Dieses Modul thematisiert Diversität als Herausforderung und Chance und greift damit explizit eine zentrale Leitlinie der Universität Duisburg-Essen auf. Mit zwei Vorlesungen im Wahlpflichtbereich können die Studierenden einen Schwerpunkt auf sozialwissenschaftliche Grundlagenkenntnisse zu Prozessen sozialer Differenzierung oder – z.B. in Anknüpfung an Erfahrungen aus der Praxisphase bzw. auch als Ergänzung der besuchten Veranstaltungen zu Deutsch für Schüler/innen mit Zuwanderungsgeschichte – einen Akzent auf interkulturelle Fragestellungen (einschließlich soziologischer Grundlagen) legen. Die Studierenden erhöhen damit ihre Sensibilität für individuelle und gesellschaftliche Voraussetzungen gelingender bzw. misslingender Sozialisationsprozesse und reflektieren die Bedeutung der Institution Schule sowie ihre eigene Verantwortung für gelingende / misslingende Bildungskarrieren.

Im Themenfeld „Heterogenität und Vielfalt als Bedingung von Schule und Unterricht“ bieten sich den Studierenden zudem vielfältige Möglichkeiten, sich vertieft mit Heterogenität und schulischen und unterrichtlichen Differenzierungskonzepten aus unterschiedlichsten Perspektiven auseinander zu setzen und eigene Kompetenzprofile in diesem Themenfeld zu entwickeln.

Im Rahmen der abschließenden Bachelorarbeit, sofern diese in den Bildungswissenschaften geschrieben wird, setzen sich die Studierenden exemplarisch mit methodischen und praktischen Problemen fachwissenschaftlich relevanter und/oder schulbezogener Forschung auseinander und erhalten im Hinblick auf die anzufertigende Bachelor-Arbeit eine gegenstandsbezogene Einführung bzw. Vertiefung in grundlegende Forschungsmethoden. Sie vertiefen ihr Wissen über Arbeitsschritte und Phasen bei der Abfassung einer schriftlichen Arbeit.

Lehramtsspezifische Profile: Haupt-, Real- und Gesamtschule sowie Grundschule

Für die Studierenden des Haupt-, Real- und Gesamtschul-Lehramts bzw. des Grundschul-Lehramts sind im Bachelor zusätzliche Vertiefungen im Bereich des Lernens, der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb der Schule vorgesehen. Eine zusätzliche Vorlesung in Modul C: „Praxismodul Orientierung“ zu entwicklungspsychologischen Grundlagen im Kinder- und Jugendalter vermittelt einen Überblick über entwicklungspsychologische Theorien, zentrale Konzepte der Veränderung, Funktionsbereiche und die spezifischen Entwicklungsaufgaben von Kindern der Elementar-, der Primar- und Sekundarstufe. Hier ergeben sich auch explizite fachdidaktische Bezüge, etwa im Hinblick auf Kenntnisse zur Sprachentwicklung, zum Spracherwerb, zum Erwerb mathematischer Konzepte sowie zur Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens. Die Vorlesung ist vor dem Orientierungspraktikum angesetzt u. ermöglicht die Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Grundlagen bei der Reflexion von unterrichtlichen,

schulischen und außerschulischen Erfahrungsräumen in der Praxisphase.

Das zusätzliche Modul D: „Schule und Jugend“ (HRGe) bzw. „Schule und Kindheit“ (GS) ergänzt und vertieft die psychologischen Grundlagen von Lernen, Entwicklung und Sozialisation aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive. Es werden Felder, Ansätze und Methoden der Kindheits- und Jugendforschung thematisiert und auch die Bedeutung von Familie, Schule, Peers reflektiert. Die Veranstaltungen „Jugend zwischen schulischen und außerschulischen Bildungsräumen“ und „Kindheit zwischen schulischen und außerschulischen Bildungsräumen“ thematisieren jeweils für die entsprechenden Studiengänge Haupt-/Real- und Gesamtschule sowie Grundschule die altersspezifischen Bedeutungen außerschulischer Räume der Alltagsbildung und des informellen Lernens, die sich auch infolge von Medialisierungs- und Globalisierungsprozessen erweitert haben. Im Verhältnis zum schulischen Kontext wird hier der Stellenwert der Familie und der Peers aus sozialisations-, anerkennungs- und identitätstheoretischer Perspektive aufgezeigt. Die Vorlesung „Schule und Kinder-/ Jugendhilfe“ vermittelt schließlich grundlegende Kenntnisse zu Kooperationsformen zwischen Schule und Kinder-/Jugendhilfe und zu themenbezogenen Ansätzen und Methoden. Die Reflexion der Grenzen und Möglichkeiten einer Sozialpädagogisierung der Schule erweist sich gerade auch vor dem Hintergrund des Ausbaus ganztags-schulischer Angebote als ein zentraler Gegenstandsbereich der Lehrerbildung. Aufgegriffen wird auch die Gestaltung von schulischer Berufsorientierung, um entsprechende Übergänge effektiv gestalten zu können.

Lehramt an Berufskollegs

Der Studiengang „Lehramt an Berufskollegs“ soll zusammen mit den beteiligten Fachwissenschaften auf die künftige Berufstätigkeit und das künftige berufliche Handlungsfeld vorbereiten. Dieses ist in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sehr heterogen. Heterogen deshalb, weil es nicht nur die differenten Handlungsfelder des beruflichen Schulwesens (in NRW das Berufskolleg) beinhaltet, sondern auch Handlungsfelder in außerschulischen

Bereichen, wie im betrieblichen Personalwesen, der beruflichen Weiterbildung, der Bildungsverwaltung, des Bildungsmanagements und der Bildungspolitik. Um qualifizierend auf dieses heterogene Handlungsfeld vorbereiten zu können, muss im Studium Anschlussfähigkeit i. S. von Polyvalenz hergestellt werden. Insofern müssen den Studierenden hierfür die grundlegenden berufspädagogischen Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt werden.

Die Vermittlung berufspädagogischer Inhalte ist unerlässlich, um die Studierenden in die Lage zu versetzen, praktische Fragen und Probleme in den angesprochenen Handlungsfeldern der beruflichen Aus- und Weiterbildung theoriegeleitet reflektieren und rational begründen zu können. Dies ist die Voraussetzung, um in den jeweiligen Handlungsfeldern abgestimmte Lösungen entwickeln und umsetzen zu können. Hieraus resultierend ist der Erwerb grundlegender Kenntnisse und Kompetenzen mit Hinblick auf die Ziel- und Inhaltsbedingungen von Bildungsgängen (Curriculumentwicklung), die Gestaltung von Unterrichts- und Unterweisungsprozessen, die Ermöglichung von Lern- und Bildungsprozessen in schulischen und außerschulischen Feldern, die Beurteilung und Ermittlung personaler Lern- und Bildungsvoraussetzungen individueller Lernergebnisse und die damit verbundene Berufs- und Bildungsberatung, aber auch die Entwicklung von Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung notwendig. Daraus ergibt sich für den Bachelorstudiengang die Vermittlung der folgenden Fachkompetenzen:

- die Struktur des Berufsbildungssystems beschreiben und es in das gesamte Bildungssystem in horizontaler und vertikaler Hinsicht einordnen zu können,
- die Interessen und Funktionen der Akteure und Institutionen beruflicher Bildung bewerten zu können,
- die Genese und die Struktur der Ordnungsmittel der betrieblichen und schulischen beruflichen Bildungsgänge zu erläutern,
- berufliche Lehr- und Lernprozesse unter Berücksichtigung grundlegender berufspädagogischer sowie fachdidaktischer Kenntnisse, Modelle und Theorien zu gestalten.

Um die oben aufgeführten Zielsetzungen realisieren zu können, muss zusätzlich zu den Anteilen der Disziplinen Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie auch die Berufspädagogik mit entsprechender Gewichtung kontinuierlich vom Bachelor an bis hin zum Master in das Studium einbezogen werden. Um dies zu gewährleisten, ist der Studiengang „Lehramt an Berufskollegs“ im Bachelor sowie im Master an die Struktur für das Gymnasium/Gesamtschule (Fundamentum) angelehnt, indem er die für die Berufspädagogik grundlegenden, relevanten Inhalte der Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie mit einbezieht und hieran die berufspädagogischen Inhalte anschließt und in Bezug setzt.

Lehramtsspezifische Profile: Berufskolleg

Die Berufspädagogik muss bereits im Bachelor intensiv einbezogen werden, um mit dem Abschluss des Bachelors auch mögliche Anschlüsse für andere Masterstudiengänge oder Tätigkeitsfelder der beruflichen Bildung herstellen zu können. Es wurde ein eigenständiges Modul Berufspädagogik (Modul B) im Bachelor etabliert, das auch für die Fachdidaktiken der Unterrichtsfächer und das anschließende Praxissemester unerlässlich relevante Inhalte enthält und entsprechende basisrelevante berufspädagogische Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt. So werden berufspädagogische Grundlagen im Rahmen des bildungswissenschaftlichen Studienangebots von Beginn an gelegt, was sich in der Konzeption eines eigenen berufspädagogischen Moduls: Modul B: „Berufliche Lehr-/Lernprozesse im institutionellen Kontext von Aus- und Weiterbildung“ und der weiteren Implementation berufspädagogischer Inhalte in andere bildungswissenschaftliche Module im Bachelor widerspiegelt. Somit erhalten die Studierenden eine fundierte berufspädagogische Perspektive – auf die allgemeinen Bildungswissenschaften ebenso wie auf die studierten Unterrichtsfächer. So wurden die für den Studiengang „Lehramt an Berufskolleg“ relevanten Lehrveranstaltungen der Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie des Studiengangs „Lehramt an Gymnasium/ Gesamtschule“ zusammen mit den berufspäda-

gogischen Inhalten in neu kombinierte Module gefasst.

Das Modul A ist in der Grundkonzeption weitgehend deckungsgleich mit den Veranstaltungen des Moduls A für Gymnasium/ Gesamtschule, wird aber durch die Vermittlung psychologischer Grundlagen und ergänzt. Das im Modul A angesiedelte Vertiefungsseminar zu den erziehungswissenschaftlichen Grundlagen wird im Studiengang „Lehramt an Berufskollegs“ weiterhin durch den Einbezug berufspädagogischer Grundlagen inhaltlich erweitert und ergänzt.

Das Modul B im Bachelor ist an berufspädagogischen Inhalten orientiert, die aber auch hier in Bezug zu den Grundlagen der Fachdisziplinen der Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie gesetzt sind. Hier erwerben die Studierenden grundlegende, systematische Kenntnisse über berufspädagogische Konzepte und Gegenstände, institutionelle Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung und didaktische Konzeptionen beruflicher Lehr-/Lernprozesse, um diese dann auch im Orientierungspraktikum und anschließenden Praxissemester reflektierend anwenden zu können und dortige Lehr-/Lernprozesse auf der Basis solider Grundlagenkenntnisse bearbeiten und reflektieren zu können. Die Lehr-/Lernpsychologie und pädagogische Diagnostik sind zugunsten der berufspädagogischen Inhalte in Modul B in das Folgemodul D: „Psychologische und soziologische Grundlagen beruflichen Lehren und Lernens“ verlagert worden, da die Vermittlung der berufspädagogischen Grundlagen (Modul B) vor Beginn des dritten Semesters erfolgen muss. Dies ist notwendig, da zum einen die Didaktik des beruflichen Lehren und Lernens zusammen mit der allgemeinen Didaktik die Wissensbasis für die Fachdidaktiken der Unterrichtsfächer bildet. Zum anderen sind grundlegende Kenntnisse über die Strukturen beruflicher Bildungsinstitutionen, insbesondere über die Besonderheiten des Berufskollegs mit seinen spezifischen Bildungsgängen und den daraus resultierenden Anforderungen an Lehr-/Lernprozesse für den erfolgreichen Abschluss des Orientierungspraktikums und des Berufsfeldpraktikums unverzichtbar.

Das Praxismodul C ist analog zur Struktur, zum Aufbau und zur Zielsetzung des Praxismoduls C im Studiengang Gymnasium/Gesamtschule konzipiert, unter Berücksichtigung der Spezifiken in den Bildungsgängen des Berufskollegs und unter Einbezug berufspädagogischer Grundlagen.

Das Modul D im Studiengang Lehramt an Berufskollegs stellt den Bezug zu Lehr-/Lernprozessen der beruflichen Aus- und Weiterbildung aus soziologischer Perspektive unter Verbindung allgemeinsociologischer und berufssoziologischer Basiswissens dar, um berufsschulische und außerberufliche Lehr- und Lernprozesse auch im gesellschaftlichen Kontext einordnen und analysieren zu können. Zudem sollen Bildungserfolge und -benachteiligungen auf gesellschaftlicher, institutioneller Ebene innerhalb der beruflichen Aus-/Weiterbildung analysiert und auf der Grundlage berufssoziologischer/ berufspädagogischer Theorien und Forschungsbefunden differenziert und fachgemäß eingeordnet werden.



Studienstrukturen im Master

Allgemeinbildendes Lehramt

Gute Lehrerbildung ist forschungsbasiert, indem sie die Lernenden zur angemessenen Rezeption von wichtigen Forschungsergebnissen aber auch zum kritischen Umgang mit Forschung anleitet und sie in Forschungsvorhaben einbezieht oder sie zu kleineren eigenen Studien anregt. Die bildungswissenschaftlichen Anteile des Masterstudiengangs greifen dieses Prinzip der Forschungs- und Projektorientierung in der Vernetzung von Theorie und Praxis auf. So wird der Stellenwert von Projekten als angeleitetes Erproben wissenschaftlicher Theorien und Handlungsansätze herausgehoben.

In Vorbereitung des landesweit für das zweite Semester angesetzte Praxissemesters wird mit dem von der Erziehungswissenschaft und der Psychologie gestalteten Master-Modul A: „Schule und Unterricht“ angestrebt, die Kenntnisse der Studierenden, die aus den unterschiedlich differenzierten lehramtsspezifischen Studiengängen im Master zusammenkommen, anzugleichen und zu vertiefen. In der Vorlesung „Schulpädagogik“ werden Theorien von Schule und Unterricht, zentrale Ergebnisse der Schul- und Unterrichtsforschung sowie Ansätze der Schul- und Unterrichtsentwicklung thematisiert. Die Vorlesung „Classroom Management“ konzentriert sich in Vorbereitung des Praxissemesters auf Fragen der optimalen Gestaltung von Lernumgebungen; Klassenführung wird dabei als das Herstellen von Motivation, Konzentration und Störungsarmut und eine dadurch gesteigerte aktive Lernzeit verstanden, um die Lernwirksamkeit von Unterrichtsprozessen zu erhöhen.

Die Begleitung des sich anschließenden Praxissemesters erfolgt im Rahmen des Moduls B: „Forschungswerkstatt Biwi: Schule und Unterricht forschend verstehen und entwickeln“ und des Moduls PS: „Praxissemester“. Beide Module sind eng miteinander verknüpft. Während das Modul B sich als Praxisvorbereitung

und reflektierende Nachbereitung versteht, stellt das Modul PS den begleitenden praktischen Teil dar. Die Studierenden werden darin angeleitet, wissenschaftliche Inhalte auf Prozesse und Situationen schulischer Praxis zu beziehen, die Differenz von wissenschaftlichem Wissen und praktischem Handeln zu reflektieren und ihre professionsorientierte Studienhaltung weiter zu entwickeln. Im Rahmen der vorgesehenen umfangreichen Praxisstudien wird das Handlungsfeld Schule in themenbezogener und systematischer Weise analysiert und reflektiert. Die Verknüpfung mit den Praxiserfahrungen erfolgt in der Hochschule durch eine vorbereitende sowie durch eine begleitende Forschungswerkstatt. Hierbei bieten verschiedene Lehrende der Fächer Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie zu unterschiedlichen schul- und unterrichtsrelevanten Themen bzw. Themenschwerpunkten Seminare mit Projektcharakter an. Sie begleiten die Studierenden bei der Entwicklung einer konkreten Forschungs- / Problemstellung für ein kleineres schul- und unterrichtsbezogenes Studien-, Unterrichts- oder Forschungsprojekt im Rahmen des Praxissemesters.

Modul C („Bildungsforschung“) knüpft zum einen an das Praxissemester an, indem die Praxiserfahrungen der Studierenden auf der Grundlage methodischer, empirischer und theoretischer Befunde und Überlegungen reflektiert werden; dies entspricht dem Anspruch einer modernen, durch die Bildungsforschung flankierten Lehrerbildung. In diesem Sinne vertiefen die Studierenden mit Wahlmöglichkeiten zentrale Ziele, Gegenstände, theoretische Bezüge, Forschungsmethoden und Befunde der Bildungsforschung bei der Betrachtung der verschiedenen hierarchisch geschichteten Ebenen von Bildungssystemen und können Qualitätsunterschiede auf der Bildungssystem-, Schul- und Unterrichtsebene erfassen, beschreiben und erklären. Die begleitende Vorlesung vermittelt ein Überblickswissen über aktuelle Probleme der Verknüpfung von Forschung und Entwicklung auf den Ebenen des Schulsystems, der Einzelschule und des Unterrichts. In das Modul integriert ist zudem eine verpflichtende Veranstaltung zur Reflexion des Berufsbilds des Lehrers bzw. der Lehrerin unter Aspekten der Bean-

spruchung und Belastung sowie entsprechender Bewältigungsstrategien.

Modul PHW trägt den Titel „Professionelles Handeln wissenschaftsbasiert weiterentwickeln“ und bietet den Studierenden – in Anlehnung an Modul E im Bachelor – einen Rahmen, zur Entwicklung von und Auseinandersetzung mit (interdisziplinären) Frage- und Problemstellungen in der Erziehungswissenschaft, Psychologie bzw. Soziologie, den Fachdidaktiken und Fachwissenschaften im Hinblick auf das Anfertigen ihrer Masterarbeit angeleitet zu werden.

Lehramtsspezifische Profile: Grundschule, Haupt-, Real- und Gesamtschule

Im Master für das Lehramt an Grundschulen ist im Rahmen des Moduls A: „Schule und Unterricht“ die Vorlesung „Grundschulpädagogik“ vorgesehen, in der u.a. bildungstheoretische Grundlagen der Vor- und Grundschulpädagogik, förderpädagogische Theorien und Modelle sowie Grundlagen und Prozesse interdisziplinären fachlichen und fachübergreifenden Lernens und Lehrens vermittelt werden. Grundschulbezogene Angebote wird es zudem in der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters geben.

Im Master für das Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen ist im Modul A eine zusätzliche Seminarveranstaltung zu „Medien in der Schule“ vorgesehen. Dabei erwerben die Studierenden u.a. erweiterte Kenntnisse zur Medienpädagogik, Medienkompetenz sowie zu Aspekten der Medienwelten von Kindern und Jugendlichen. In Vorbereitung des Praxissemesters wird hier die Gestaltung von Lernprozessen mit Medien und die Reflexion des Mediengebrauchs aufgegriffen.

Die zusätzlich vorgesehen „Projektwerkstatt“ im dritten Semester des Masters bietet die Möglichkeit, das forschungs- und projektorientierte Lernen des Praxissemesters zu verlängern und die Studierenden z.B. im Rahmen laufender Forschungsprojekte, bei kooperierenden Forschungseinrichtungen oder auch in Projekten der Praxis, zu beteiligen.

Lehramt an Berufskollegs

Die Konzeption des Masters ist an den Vorgaben der Masterstruktur im Studiengang Lehramt an Gymnasien/Gesamtschulen orientiert. Inhalte, die als Voraussetzungen für die relevanten berufspädagogischen Informationen gelten, sind in die Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie integriert. Berufspädagogik wurde hier entsprechend stärker gewichtet und eingebunden, um die Studierenden gezielt für die späteren, heterogenen Lehrtätigkeiten in den pädagogischen Handlungsfeldern der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu qualifizieren. Im Studiengang „Lehramt an Berufskollegs“ steht auch hier im Fokus, dass Lernende zu einer angemessenen Rezeption von relevanten Forschungsergebnissen, aber auch zum kritischen Umgang mit diesen angeleitet werden. Somit wird auch das Prinzip der Forschungs- und Projektorientierung in der Vernetzung von Theorie und Praxis aufgegriffen und einbezogen.

Im Master sollen, aufbauend auf den im Bachelor erworbenen Kompetenzen die im Folgenden aufgeführten Fachkompetenzen vermittelt werden:

- aus aktuellen Entwicklungen in der Arbeitswelt Konsequenzen für die Qualifizierung in betrieblichen und schulischen beruflichen Bildungsgängen ableiten zu können,
- zielgruppenspezifische Konzepte beruflicher Qualifizierung unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und organisationalen Wandels zu entwickeln,
- die sachlichen und zeitlichen Rahmenbedingungen der betrieblichen Berufsausbildung bei der Organisation und Planung schulischer Lernprozesse in dualen Ausbildungsgängen, aber auch außerschulischen Bildungsgängen der beruflichen Bildung adäquat berücksichtigen zu können,
- die Methoden und Instrumente pädagogischer und beruflicher Diagnostik anzuwenden und aus den Ergebnissen gezielte Fördermaßnahmen für die Lernenden ableiten zu können,
- Unterricht für heterogene Zielgruppen unter Berücksichtigung fach- und berufsbildungswissenschaftlicher sowie fachdi-

daktischer Theorien und Modelle selbstständig planen, durchführen und evaluieren zu können.

Lehramtsspezifische Profile: Berufskolleg

Das Modul A soll in Vorbereitung des im zweiten Semester angesetzten Praxissemesters die schul- und unterrichtsbezogenen bildungswissenschaftlichen/berufspädagogischen Kenntnisse der Studierenden aus dem Bachelor vertiefen. In der Vorlesung „Schulpädagogik“ werden Theorien von Schule und Unterricht, zentrale Ergebnisse der Schul- und Unterrichtsforschung sowie Ansätze der Schul- und Unterrichtsentwicklung thematisiert. Die Vorlesung „Classroom Management“ konzentriert sich in Vorbereitung des Praxissemesters auf Fragen der optimalen Gestaltung von Lernumgebungen. Die Inhalte des Seminars zur beruflichen Kompetenzentwicklung und professionellen Handeln thematisieren nicht nur den in der beruflichen Bildung relevanten Handlungskompetenzbegriff und seine Relevanz für berufliche Lehr-/Lernprozesse, sondern führen die Studierenden auch dahin, berufliche Lehr-/Lernprozesse kompetenzorientiert, auch i. S. der curricularen Vorgaben beruflicher Ausbildung, gestalten zu können und ihr eigenes didaktisches und berufspädagogisches Handeln professionell, situationsadäquat einzusetzen, sowie kritisch und selbstreflektierend zu beurteilen und anzupassen.

Die berufspädagogisch fokussierte Vorbereitung und anschließende Reflexion des sich anschließenden Praxissemesters erfolgt im Rahmen des Moduls B: „Forschungswerkstatt Biwi: Schule und Unterricht forschend verstehen und entwickeln“ und des Moduls PS: „Praxissemester“. Beide Module sind eng miteinander verknüpft. Während das Modul B sich als Praxisvorbereitung und reflektierende Nachbereitung versteht, stellt das Modul PS den begleitenden Praktischen Teil dar. Im Kontext beider Module werden die Studierenden angeleitet, wissenschaftliche Inhalte auf Prozesse und Situationen der berufspädagogischen Praxis zu beziehen, die Differenz von wissenschaftlichem Wissen und praktischem Handeln zu reflektieren und ihre professionsorientierte Studienhaltung weiter zu entwickeln. Im Rahmen der vorgesehenen umfang-

reichen Praxisstudien im Modul PS wird das Handlungsfeld der berufsbildenden Schule in themenbezogener und systematischer Weise analysiert und reflektiert. Die Verknüpfung mit den Praxiserfahrungen erfolgt in der Hochschule durch eine vorbereitende sowie durch eine begleitende Forschungswerkstatt. Hier wird in der Forschungswerkstatt I der Schwerpunkt auf die Diagnostik und Evaluation beruflicher Lehr-/Lernprozesse gelegt, indem die Studierenden an die Planung beruflicher Lehr-/Lernprozesse unter Berücksichtigung der jeweiligen Besonderheiten der heterogenen Bildungsgänge der beruflichen Ausbildung in Bezug auf die jeweilige Lerngruppe herangeführt werden; auch unter Einbezug der Vorbereitung und Anwendung geeigneter Prüfungsformen und der gezielten Anwendung relevanter diagnostischer Verfahren und Formen der Leistungsmessung und -beurteilung. Die Themen bzw. Themenschwerpunkte sollen dabei auch Projektcharakter haben, so dass die Studierenden bei der Entwicklung einer konkreten Forschungs-/ Problemstellung für ein kleineres schul- und unterrichtsbezogenes Studien-, Unterrichts- oder Forschungsprojekt im Rahmen des Praxissemesters begleitet werden.

Das Modul C stellt eine berufspädagogische Schwerpunktsetzung in Hinblick auf die Beziehung zwischen institutionellen Rahmenbedingungen und der Gestaltung beruflicher Lehr-/Lernprozesse dar. Die Studierenden werden hier darauf vorbereitet, die im Kontext des späteren berufspädagogisch-didaktischen orientierten beruflichen Handlungsfeldes getroffenen Entscheidungen wissenschaftlich, situationsadäquat begründen zu können, vor allem in Bezug auf die Anforderungen spezifischer und beruflicher Bildungsprozesse an differenten Lernorten der beruflichen Bildung unter Berücksichtigung der institutionellen Besonderheiten der beruflichen Aus- und Weiterbildung, aber auch im Kontext der Auswirkungen auf das Individuum durch die Bildungsprozesse des allgemein bildenden Schulwesens.

Das abschließende Modul PHW: „professionelles Handeln wissenschaftsbasiert weiterentwickeln“ bietet den Studierenden –auch in Anlehnung an die Module des Bachelors – einen

Rahmen, zur Entwicklung von und Auseinandersetzung mit (interdisziplinären) Frage- und Problemstellungen in den Bildungswissenschaften/Berufspädagogik, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften im Hinblick auf das Anfertigen ihrer Masterarbeit angeleitet zu werden.



Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-due.de/biwi/studium/>